

Der weiche Boden von Wand zu Wand

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **49 (1974)**

Heft 6

PDF erstellt am: **11.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-104395>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wer heute vor der Wahl eines Bodenbelages steht, sei er nun Bauherr, Wohnungsinhaber oder Liegenschaftsverwalter, sieht sich vor einer Fülle von Möglichkeiten. Das Angebot ist überaus reich, und die Preise sind so verschieden, dass sich der Nichtfachmann vor dieser Fülle etwas hilflos fühlt.

Neue Rohstoffe und neu entwickelte Fabrikationsmethoden erlauben es der Industrie, das Angebot noch ständig zu erweitern. Teppichböden erobern von Jahr zu Jahr einen immer bedeutenderen Marktanteil. Die Gründe dafür sind vielfältig.

Dem textilen Bodenbelag von Wand zu Wand kann manches Loblied gesungen werden, was den einen oder anderen Nachteil, der ihm wie jedem anderen Bodenbelag auch anhaftet, schnell vergessen lässt. Er lässt den Raum behaglicher und wärmer erscheinen. Dieses Gefühl, das er vermittelt, gründet sich auf Tatsachen. Der Teppichboden schirmt gegen Fussbodenkälte ab. Er isoliert jedoch auch gegen Trittschall. Dabei bestimmen Art und Dichte des Gewebes weitgehend den Erfolg der Schalldämmung.

Trittschall wird durch direkte mechanische Einwirkung auf den Fussboden, z. B. durch Begehung, Stuhlücken oder den Aufprall von Gegenständen erzeugt. Der Trittschallisolierung kommt im heutigen Wohnungsbau eine immer grössere Bedeutung zu.

Am wirkungsvollsten kann ein Trittschall durch elastische Bodenbeläge oder durch geeignete Teppichböden am Entstehungsort vermindert werden. Die Messung erfolgt nach internationalen Normen; die Masseinheit des Schalles ist das Dezibel (dB).

Wird beispielsweise die Trittschallisolierung eines textilen Bodenbelages mit 15 dB angegeben, so vermag dieser Belag die Trittschallübertragung um 15 dB zu reduzieren.

Durch die schallschluckende Wirkung des Teppichbodens wird nicht nur der Trittschall reduziert: auch der Ausenlärm kann gedämpft werden.

Im gleichen Atemzug mit diesen Nutzeffekten handfester Art müssen auch andere Vorteile genannt werden. Der Bodenbelag kann weitgehend den Eindruck und die Atmosphäre bestimmen, die der ganze Raum ausstrahlt. Wenn Farben und Dessins geschickt gewählt werden, kann er Vorzüge des Raumes unterstreichen oder dessen Nachteile optisch mildern.

Die Palette der Teppichfarben ist sehr umfangreich, desgleichen das Angebot an Oberflächenstrukturen. Es ist aber unbedingt empfehlenswert, den Teppichboden oder ein Muster davon vor dem Kauf auszulegen, ihn bei Tageslicht sowie bei künstlicher Beleuchtung zu begutachten und erst dann zu kaufen. Das Licht in der Wohnung, unter Umständen verbunden mit bereits vorhandenen Faktoren, wie Wandbelägen und Vorhängen, kann ganz andere Effekte hervorrufen als in den Ausstellungsräumen.

Gibt es den perfekten Bodenbelag?

Die Anforderungen, die heute von Bauherren, Architekten, Raumgestaltern und Verbrauchern an einen modernen Fussbodenbelag gestellt werden, sind ausserordentlich hoch und vielseitig: er ist schliesslich das meiststrapazierte Element im Innenausbau. Diese ständig steigenden Anforderungen einerseits, die Verwendung völlig neuer Materialien andererseits führte zu der Notwendigkeit, auch für Fussbodenbeläge allgemein gültige Güterrichtlinien zu finden



und einen Katalog von Beurteilungsmassstäben, Prüfmöglichkeiten und Prüfmethoden zu erstellen.

Den perfekten Bodenbelag im weitesten Sinne gibt es kaum - aber die Forderung nach Perfektion kann weitgehend erfüllt werden, wenn man sie auf ganz bestimmte Bereiche ausrichtet.

Der «perfekte» Bodenbelag muss eine grosse Zahl von Anforderungen erfüllen: sein gutes äusseres Bild - ansprechende Farben und Muster, variable Gestaltungsmöglichkeiten - müssen ebenso berücksichtigt werden wie seine Gebrauchstüchtigkeit - wie gut sich der Belag reinigen lässt, wie oft er gereinigt werden muss. Auch seine Haltbarkeit und seine Lichteinheit müssen untersucht werden; für Wärmeleitfähigkeit, Schalldämmung und elektrische Isolierfähigkeit sind Richtwerte zu ermitteln. Und - dies nicht zuletzt - auch der Preis muss innerhalb der Möglichkeiten des Verbrauchers liegen. So differenziert die Marktpolitik der Bodenbelagsindustrie ist, so differenziert sind die Produkte selber.

Teppichprüfung - Zusammenarbeit mit der EMPA

Um sowohl dem Hersteller und Verkäufer als auch dem Architekten und dem Käufer eine einfache und lückenlose Übersicht über die für die Wahl eines textilen Bodenbelages massgebenden Kriterien zu ermöglichen, haben die Technische Kommission des Vereins Schweizerischer Teppichfabrikanten (VSTF) und die Eidgenössische Materialprüfungs- und Versuchsanstalt (EMPA) in St. Gallen, ein Minimal-Prüfprogramm für textile Bodenbeläge ausgearbeitet. Zweck der Prüfungen ist neben einer Vielzahl technischer Tests vor allem die Einstufung der textilen Bodenbeläge in die richtigen Verwendungsbereiche, die man auch als Lebensbereiche bezeichnen kann. Auf einer Etikette wird der Verwendungsbereich, für welchen der Teppich geschaffen wurde, mit einer römischen Zahl bezeichnet und im Text genau umschrieben. Die aufgedruckte EMPA-Nummer gilt als Bestätigung einer neutralen Organisation für die richtige Einstufung. Da die ständig wachsende Nachfrage nach textilen Bodenbelägen immer neuen Qualitäten ruft, schafft die Teppichkennzeichnung weitgehend Klarheit und Sicherheit für den Käufer.

Ein Perser geht nur barfuss oder in Socken, niemals aber in Schuhen auf einem Perser herum. So rücksichtsvoll sind dort die Sitten. Hierzulande aber sind die Bräuche rauher, und Bodenbeläge sind ausgesprochene Gebrauchsgegenstände, auch wenn sie gleichzeitig als Wohnschmuck gedacht sind.

Einstufung von Teppichböden in Verwendungsbereiche

Teppichböden finden praktisch in allen Lebensbereichen Verwendung. Benutzungsstärke und Beanspruchungsfrequenz sind jedoch in den verschiedenen Verwendungs- bzw. Lebensbereichen



Teppichböden können neben ihren anderen Vorzügen ein Gefühl von weiträumiger Wohnlichkeit vermitteln.

Dank seinem Kompaktschaumrücken vermag dieser Nadelfilz den Trittschall um 26 Dezibel zu vermindern.

(Photo Giubiasco)

unterschiedlich. Die Verwendungsbereichsskala beruht daher auf einer Graduierung der Stärke der Benutzung und der Frequenz der Beanspruchung. Hierbei hat man sich bewusst auf nur vier Stufen (I bis IV) beschränkt. Jeder der vier Stufen sind Beispiele der speziellen Lebensbereiche zugeordnet worden. Grundlegend gilt jedoch, dass nicht allein die Zweckbestimmung des auszulegenden Raumes, sondern die Beanspruchungsstärke und Benutzungsfrequenz für die Beurteilung des Teppichbodens massgebend sind.

Die Verwendungsbereiche I bis IV stellen somit *keine* Benotung dar und sind kein Massstab für «Sehr gut»,

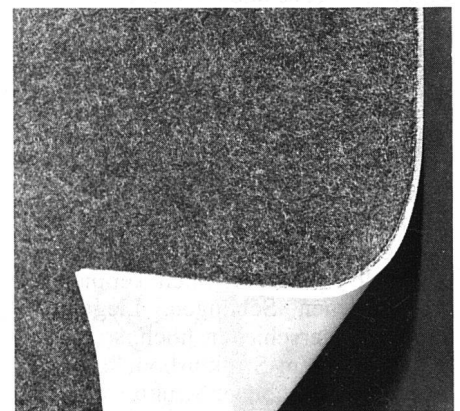
«Gut», «Weniger gut» oder sogar «Mässig».

Die Deklaration eines Teppichbodens für einen bestimmten Verwendungsbereich soll die Sicherheit geben, dass sich der betreffende Teppichboden für den vorgesehenen Lebensraum eignet, sofern - und dies ist natürlich die Grundvoraussetzung - Beanspruchungsgrad und Benutzungsfrequenz dieser deklarierten Stufe entspricht. Das bedeutet gleichzeitig, dass ein Teppichboden, der in den Verwendungsbereich I eingeordnet wird, in gleicher Weise seinen Gebrauchswert und sein gutes Aussehen beibehält (oder ebenso vermindert), wie dies für Teppichböden gilt, die in einen der anderen Verwendungsbereiche eingeordnet sind.

Nach diesen Voraussetzungen richten sich Konstruktion und Faserart des Teppichbodens: eine hochflorige, weniger dicht eingestellte Ware wird sich im Verwendungsbereich IV ungünstiger verhalten als eine dicht eingestellte, niedrigflorige Ware, und ein Teppichboden mit einer Polschicht aus einer weniger elastischen Faser wird sich im Verwendungsbereich II besser bewähren als im Verwendungsbereich IV.

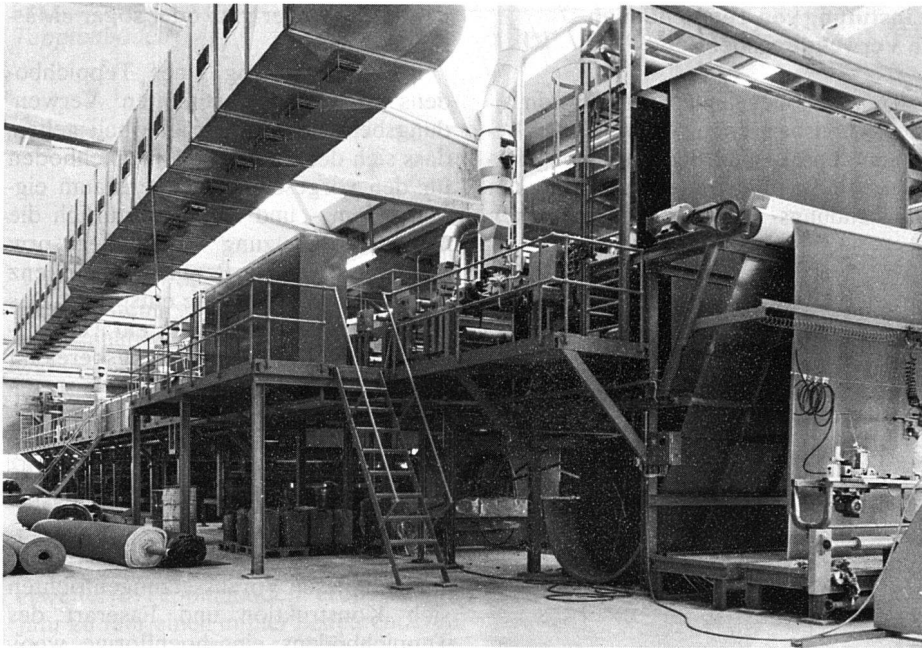
Materialien und Qualitäten

Für die Qualität eines Teppichs ist vor allem das Material massgebend.



Schurwolle ist direkt vom Schaf gewonnene, neue Wolle. Garantiert das Wollsigel «Reine Schurwolle», so sind höchstens fünf Prozent andere Fasern beigemischt. Zudem ist der Teppich dann auch mottenecht ausgerüstet. «Haare und Wolle» ist die Bezeichnung für Haargarn, wie sie das Materialsigel verlangt. Es handelt sich dabei, wie schon bereits der Name sagt, um eine Mischung. Haargarn besteht aus Tierhaaren (von Ziegen oder Rindern). Meistens wird dann Wolle oder Zellwolle beigemischt (ca. 30 Prozent).

Zellwolle oder Viskosefasern werden auf chemischem Weg aus pflanzlichen Rohstoffen gewonnen.



Eine 56 Meter lange Teppichrücken-Beschichtungsanlage zum Aufbringen des Latex-Schaumrückens

(Photo: Alpina Teppichwerke AG)

Einen immer wichtigeren Platz in der Teppichherstellung nehmen die synthetischen Fasern ein, da sie eine ganze Reihe von hervorragenden Eigenschaften aufzuweisen haben, so vor allem hohe Elastizität und Reissfestigkeit. Zudem sind diese Teppichböden sehr leicht zu pflegen.

Es werden zwei Gruppen von Synthetics zu Teppichen verarbeitet, nämlich Polyamid- und Acrylfasern. Sie unterscheiden sich durch die Grundstoffe, aus denen sie gewonnen werden.

Fast sämtliche Teppichböden haben zwei grundverschiedene Seiten. Oben liegt der Flor, unten das Grundgewebe oder aber eine Gummibeschichtung. Ist vom Material die Rede, so ist immer der Flor damit gemeint. Entstehen Flor und Grundgewebe in einem Arbeitsgang, so handelt es sich um einen gewebten Teppichboden.

Bouclé nennt man einen Teppich mit geschlossenen Schlingen. Liegen die Schlingen verschieden hoch, so spricht man von einem Strukturbouclé. Tweed ist ein grobgewobener Strukturbouclé.

Velours nennt man Teppichböden, deren Flor schlingen aufgeschnitten sind. Frisé ist eine Strukturware, bei der sich geschlossene und aufgeschnittene Polreihen abwechseln. Beim Kräuselvelours stehen die Florfäden nicht gerade, sondern wurden durch Drehen gekräuselt. Nadelfilzteppiche haben keinen eigentlichen Flor. Das Fasermaterial wird auf die kunststoffimprägnierte Filzunterlage «genadelt». Die Fasern liegen dabei waagrecht.

Nadelflorteppiche werden nach einem schnelleren Verfahren hergestellt, das demzufolge auch billiger ist als das Weben. Die Florfäden werden in ein fertiges Grundgewebe «ingenadelt». Die Rückseite des Nadelflorteppichs ist mit Gummi beschichtet. Dadurch wird der

Flor fest mit dem Grund verbunden. Bei Nadelflorteppichen unterscheidet man auch zwischen Bouclé und Velours.

Pflege und Unterhalt

Entstauben: Die grobe Säuberung, das Entstauben, ist je nach Beanspruchung erforderlich. Sie kann ein- oder zweimal wöchentlich – mitunter sogar täglich – notwendig werden. Ausschlaggebend für die Häufigkeit ist der Verschmutzungsgrad. Er darf keinesfalls soweit fortgeschritten sein, dass die Wirkung der Säuberung unvollkommen bleibt.

Die Entstaubung kann sich auf die gesamte Fläche erstrecken oder auf die sogenannten «Begehstellen» an Türen, Sitzgruppen, Schreibtischen usw., beschränkt werden. Dabei ist eine recht häufige, sogar tägliche, Behandlung der Begehstellen zweckmässiger, kostensparender und von geringerem Arbeitsaufwand als eine weniger häufige, aber totale Bearbeitung der gesamten Fläche.

In privaten Haushalten hat sich der tägliche Einsatz gut dimensionierter, motorloser Kehrmaschinen besonders für die kleinen Begeh- und Sitzflächen bewährt. Der Staubsauger braucht nur ein-, höchstens zweimal pro Woche in Aktion zu treten.

Entflecken: Aus modernen Teppichböden lassen sich Flecken meist leicht entfernen. Wichtigster Grundsatz ist aber auch hier: Flecken sofort entfernen.

Die Reinigung wasserlöslicher, nicht fettiger Flecken kann man mit Haushaltsmitteln (Trockenschäum, Feinwaschmittel) vornehmen. Sie sind sparsam und nicht durchnässend aufzutragen. Vom Rand zur Mitte arbeiten. Überschüssiges Reinigungsmittel abtupfen. Für ausreichende Trocknung sor-

gen. Für die Entfernung nicht wasserlöslicher, also meist fettiger Flecken verwendet man unbrennbare Lösungsmittelpräparate, wie Fleckentferner und Fleckenpasten. Bei hartnäckigen Flecken hole man den Rat eines Fachdrogisten ein, oder noch besser: man beauftrage einen Fachbetrieb für Teppichreinigung.

Shampooieren: Beispiele aus der Praxis zeigen, dass Teppichböden bei regelmässiger Trockenreinigung nur in grossen Zeitabständen eine Shampooierung benötigen. Es sei ausdrücklich darauf hingewiesen, dass diese Generalreinigung nur dann wirklich Erfolg hat, wenn sie sorgfältig, und minutiös durchgeführt wird. Shampooieren ist also keine Arbeit, die man mit der linken Hand schnell «im Vorbeigehen» erledigen kann.



Elektrostatische Aufladung und Luftbefeuchtung

Das Phänomen elektrostatischer Aufladungen ist nicht (wie irrigerweise oft angenommen) durch das Vorhandensein des (synthetischen) Teppichbodens hervorgerufen, sondern entsteht mit der zunehmenden Verbreitung von Kunststoffen im Hochbau, in den Gütern des täglichen Bedarfs, in unserer Kleidung.

Die gegenüber früher ungleich stärkeren Aufladungen fordern einen extrem ableitfähigen Bodenbelag, der bei textilen Böden nicht immer gegeben ist. Vor allem wenn die Regulierung der normalen Luftfeuchtigkeit so wenig beachtet wird, wie es heute, im begreiflichen Wunsch nach Wohnkomfort, in automatisch leicht beheizbaren Räumen geschieht.

Zu trockene Luft holt die Feuchtigkeit überall dort her, wo sie diese bekommen kann: aus Gegenständen, Pflanzen, Lebewesen, mit Vorliebe aus feuchtigkeitspeichernden Textilien. Aus dem Teppichboden, zum Beispiel. Synthetische Fasern wie Polyamide (Perlon, Nylon) oder Acryle (Dralon, Orlon) sind schlechte Leiter und binden wenig Feuchtigkeit, die wiederum als Leiter wirkt. Sie werden deshalb mit einem Antistatikum ausgerüstet, das Feuchtigkeit bindet und damit entstandene Ladungen verteilt und ableitet.

Ein solches Mittel kann aber nur wirksam werden, wenn eine ausreichende Raumfeuchtigkeit vorhanden ist. Am besten eine normale Luftfeuchtigkeit = relative Feuchte von 60%. Bei niedrigeren Werten um 30-40% kann auch die beste antistatische Ausrüstung nicht mehr helfen. Es kommt zu Aufladungen, nicht nur bei Teppichböden aus synthetischem Polmaterial, sondern sogar bei solchen mit Oberflächen aus tierischen Fasern (Haare, Wolle).

Plastikbeläge

Zu den «weichen Böden von Wand zu Wand», wie im Titel erwähnt, können auch viele Kunststoff- oder Plastikbodenbeläge gezählt werden. Kunststoffbeläge mit Schaumzellenbeschichtung und Glasfaserarmierung zum Beispiel sind ausserordentlich trittelastisch und weisen hervorragende Eigenschaften in bezug auf Schall- und Kälteisolation auf. Ausserdem lösen sie viele Probleme, die in Nassräumen auftreten können.

Dank verschiedenen Kombinations- und Fabrikationsmöglichkeiten werden eine ganze Reihe weiterer Produkte dieser Belagsart angeboten: halbharte bis sehr elastische, mehrschichtige. Auch hier werden zum Teil extrem gute Isolationswerte und hohe Trittschalldämmung erreicht. Durch hohe Rückfederungskraft ist andererseits die Oberfläche

auch gegen starken Druck (Möbel, Stuhlbeine, Absätze) gut geschützt.

Falls irgendwelche Zweifel über die Art des Fussbodens oder seiner Pflege bestehen, ist eine Rückfrage beim Vermieter oder Belagsfachmann angebracht. Gerade der Fussboden gibt rückhaltlos Aufschluss darüber, ob eine Wohnung insgesamt gut gepflegt ist oder nicht. Pflege benötigen alle Beläge, wenn sie auf die Dauer gut aussehen und wenn sie ein Optimum an Haltbarkeit aufweisen sollen.

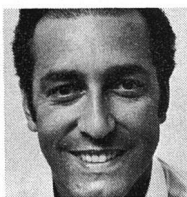
Jede Art von Bodenbelag hat ihre ganz speziellen Vorzüge, und es liegt nur am Verbraucher - im Zusammenwirken mit dem seriösen Fachmann -, aus diesem reichen Angebot den bestmöglichen Nutzen zu ziehen. Bas-

Sand ist schlecht für Teppiche

Der grösste Teppichfeind ist der Sand auf dem Grund des Flors, der 30% des totalen Teppichschmutzes darstellt. Diese scharfkantigen Materialien sägen nach und nach den Flor durch. Sie können bei mittel- und hochflorigen Teppichen manchmal durch Saugen allein nicht hochgefördert werden. Hier ist ein Klopfsauger gut. Er klopft auf einem Luftpolster alle Sandkörner aus dem Grundgewebe empor und saugt sie ab.

My home is my castle.

Ihre Hausfassade renovieren wir prompt und preisgünstig.



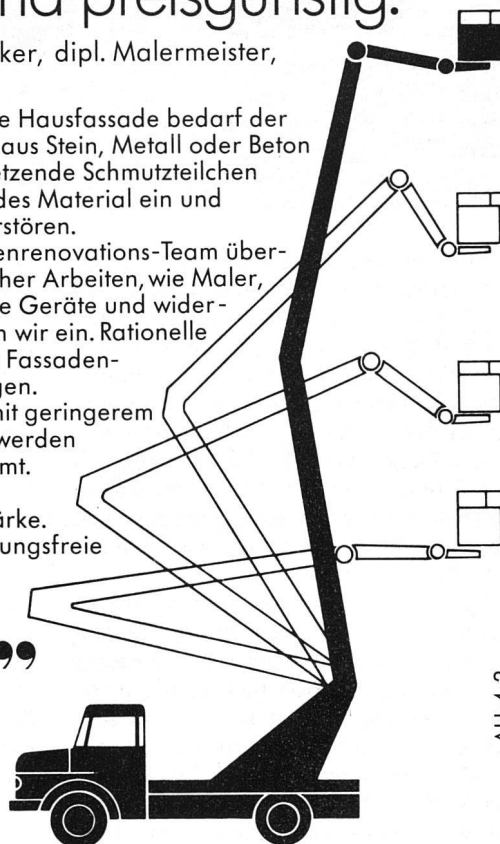
Armin Hunziker, dipl. Malermeister, rät Ihnen:

„Auch eine Hausfassade bedarf der Pflege, sei sie aus Stein, Metall oder Beton gebaut. Zersetzende Schmutzteile dringen in jedes Material ein und können es zerstören.“

Unser gut eingespieltes Fassadenrenovations-Team übernimmt die Koordination sämtlicher Arbeiten, wie Maler, Spengler, Maurer usw. Moderne Geräte und widerstandsfähige Materialien setzen wir ein. Rationelle Hebebühnen ermöglichen, den Fassadenanstrich ohne Gerüst anzubringen. So arbeiten wir schneller und mit geringerem Personalaufwand. Lohnkosten werden gespart, was Ihnen zugute kommt. Hohe Qualität und sauberes, schnelles Arbeiten ist unsere Stärke. Das bietet Gewähr für eine störungsfreie Abwicklung der Renovierung. Jetzt sollten Sie eine Offerte verlangen. Eine fachkundige Beratung sichern wir Ihnen zu.“

ARMIN HUNZIKER AG

Malerunternehmung
8026 Zürich, Kanzleistrasse 112
Telefon 01/39 58 58



AH-4-2

Eine prompte und preisgünstige Fassadenrenovation interessiert mich. Bitte beraten Sie mich bezüglich Renovation von:

- | | | |
|---|--|--|
| <input type="checkbox"/> Mehrfamilienhaus | <input type="checkbox"/> Einfamilienhaus | <input type="checkbox"/> Geschäftshaus |
| <input type="checkbox"/> Werkhalle | <input type="checkbox"/> Kirche | <input type="checkbox"/> Schulhaus |

Name

Tel.

Adresse